Wo bleibt die Wende? Alle Lager schließen, Flüchtlinge integrieren!
Lager Möhlau in Sachsen-Anhalt dichtmachen, keine Verlängerung des Vertrages!

ALLE LAGER IN DEUTSCHLAND SCHLIESSEN!
DEMONSTRATION IN LUTHERSTADT WITTENBERG
SAMSTAG, 14. NOVEMBER 2009

Beginn um 13:00 Uhr am Bahnhof Lutherstadt Wittenberg

Zwanzig Jahre nach der "Wende" Deutschlands feiert dieses Land sich selbst. Doch die behauptete Freiheit und Gleichheit gilt nicht für Flüchtlinge. Zehntausende[1] von ihnen müssen bundesweit menschenunwürdige Verhältnisse erdulden – sie werden ausgegrenzt, in Lager und miserable Wohnheime eingewiesen, von der Polizei kontrolliert.

* Regierung und Medien jubeln: Die Mauer ist weg! Flüchtlinge sagen: Für uns wurden unsichtbare Mauern errichtet – wir müssen in Heimen und Lagern ausharren, in isolierter Lage an Stadträndern und in menschenleeren Gebieten, abgeschottet von der Gesellschaft.
* Regierung und Medien loben: Alle Menschen sind gleich. Flüchtlinge sagen: Wir sind weder vom Staat noch in der Gesellschaft als gleichberechtigt anerkannt. Rassistische Angriffe und Beschimpfungen sind unser Alltag.
* Regierung und Medien freuen sich: Reisefreiheit für alle! Flüchtlinge sagen: Mit dem deutschen Gesetz der Residenzpflicht wird uns verboten, unsere Landkreise zu verlassen und an der Gesellschaft teilzunehmen.

Die Zwangsunterbringung von ZuwandererInnen mit ungeklärtem oder befristeten Aufenthaltsstatus in willkürlich zugewiesenen Massenunterkünften, die häufig als Lager zu bezeichnen sind, gehört zu den extremen Auswüchsen der inhumanen Asyl- und Zuwanderungspolitik in Deutschland.

In allen Bundesländern schrecken Regierung, Kommunen und Behörden nicht davor zurück, Flüchtlinge in entlegene marode Kasernen, Container- oder Barackenlager einzuweisen. Deren schlechter Zustand und die isolierte Lage müsste eine Unterbringung von Menschen eigentlich verbieten. Diese miserablen "Gemeinschaftsunterkünfte" für Flüchtlinge gibt es in ganz Deutschland in hoher Zahl, z. B. das Lager Motardstraße in Berlin, Alt-Hütten-Dorf in Barnim/Brandenburg, Katzhütte in Thüringen, und die Kaserne von Möhlau in Sachsen-Anhalt.

Anders als oft behauptet findet die Integration nicht statt, sondern vielmehr eine systematische und diskriminierende Ausgrenzung eines Teils der Bevölkerung, der Flüchtlinge. Dies ist entwürdigend. Mit rechtsstaatlichen Prinzipien unvereinbar kommt die Ausgrenzung durch Behörden strukturellem Rassismus gleich. Grob verletzt werden die Allgemeine Erklärung sowie die Europäischen Konvention der Menschenrechte und willentlich ausgesetzt wird die im Art. 3 des Grundgesetzes verankerte Achtung der Menschenwürde. Menschen, die sich nichts zu Schulden haben kommen lassen, werden Sonderbedingungen wie strenges Reglement und ständigen Kontrollen unterworfen und vom Alltag der einheimischen Bevölkerung isoliert. Der Alltag im Lager ist durch einen Mangel an Platz, Ruhe und an Intimität gekennzeichnet. Verlust der individuellen Freiheit und Privatsphäre, behördliche Bestimmung über die Lebensführung, verhängte Untätigkeit und Isolation äußern sich in Schlaflosigkeit, häufigen Erkrankungen, Unruhe und Angst. Sie führen auf Dauer zur Apathie und Depression. Todesfälle und Selbstmorde sind in Flüchtlingslagern längst keine Ausnahme mehr und werden von den Behörden wissentlich in Kauf genommen.

MÖHLAU DICHTMACHEN! LAGER ABSCHAFFEN!

Flüchtlingsheim Möhlau (Landkreis Wittenberg) ist eine alte Sowjet-Kaserne, in der rund 200 Flüchtlinge leben müssen. Seit dem Juli 2009, als der Bewohner Azad Murat unter ungeklärten Umständen an Brandverletzungen starb, wurden die schlimmen Verhältnisse von Möhlau erstmals öffentlich wahrgenommen. Zu Anfang November soll von Heimleiterin Frau Salzmann, dem Eigentümer des Geländes und den Behörden Wittenbergs entschieden werden, was mit Lager Möhlau geschieht. Klare Sache, sagen wir:

Möhlau dichtmachen! private Wohnungen für alle Flüchtlinge! Lager in Deutschland schließen!

[1] Allein nur in Bayern leben 8000 Flüchtlinge in zentralen Unterkünften, lt. Flüchtlingsrat Bayern

Lager Möhlau:

Das Flüchtlingsheim Möhlau liegt im Wald, vier Kilometer entfernt von einem Dorf, ca. acht Km entfernt vom Bahnhof. Nach der "Wende" wurde die Plattenbaukaserne nicht abgerissen, sondern als Flüchtlingsheim für abgelehnte AsylbewerberInnen genutzt. Die BewohnerInnen stammen aus Benin, China, Kosovo, Sierra-Leone, Syrien und anderen Ländern. Einige von ihnen leben hier schon seit mehr als zehn Jahren. Zahlreiche Kinder und Jugendliche müssen hier leben. In dem Gebäude herrschen sehr schlechte bauliche Zustände. Flüchtlinge und große Familien sind in engen Wohnungen untergebracht, die Fenster sind stellenweise zugig, teilweise liegen Stromkabel und Steckdosen in den Wänden frei.

Die Position des Heims: Es ist 20 Kilometer von Dessau entfernt, 30 Kilometer von der Kreishauptstadt Wittenberg, wo sich Sozialamt und Ausländerbehörde befinden. 7 Kilometer entfernt von Gräfenhainichen mit einer weiteren Behörde. Zur Ausländerbehörde müssen die Flüchtlinge regelmäßig für ihre Duldungsverlängerung. Den weiten Weg, auch den Gang zum Arzt oder zum Einkaufen, müssen sie zu Fuß oder mit einem Fahrrad zurücklegen. Bei jedem Wetter! Es fährt, abgesehen vom Schulbus, nur einmal morgens und nachmittags ein Bus. Von den 20 Euro Bargeld pro Monat kann das Fahrgeld nicht bezahlt werden. Eine gesellschaftliche Teilhabe ist für die Flüchtlinge von Möhlau unmöglich. Kinder wachsen hier isoliert und mit dem Stigma der Ausgeschlossenheit auf.

Die Krankenversorgung: Bei Krankheit muss ein Krankenschein bei dem Sozialamt in Wittenberg beantragt werden. Bis dieser ausgestellt ist, vergehen in der Regel mehrere Tage. Nur mit dem Krankenschein kann ein Arzt aufgesucht werden. Der Weg zum Arzt muss selbständig organisiert werden – also zu Fuß oder mit dem Fahrrad.

Sprechen wir von der Residenzpflicht: Die Flüchtlinge in Möhlau berichten, dass sie von der Ausländerbehörde so gut wie nie die Erlaubnis bekommen, ihre Region zu verlassen. Auch der Besuch von Deutschkursen z. B. in Halle/ Saale wird ihnen verweigert. Sie werden damit zur Isolation und zur Depression verurteilt.

Wir fordern:

- **Schließung von Möhlau!**
- **Schließung aller Lager! Bargeld für alle Flüchtlinge!**
- **Flüchtlinge sind in Wohnorten und Städten dezentral in Wohnungen unterzubringen!**
  Die Unterbringung in Wohnungen ist nachweislich kostengünstiger als die Lagerunterbringung!

Die Lagerbetreibung bedeutet nur ein Gewinngeschäft für die EigentümerInnen!

Es wird ein Bus von Berlin nach Wittenberg fahren. Treffpunkt ist um 9 Uhr bei dem Reisezentrum am Alexanderplatz (im S-Bahnhof). Bitte merkt Plätze vor unter der Nr. 0174 7477656

Flüchtlingsinitiative Möhlau, unterstützt von No Lager-Halle, Initiative Togo Action Plus, Internationale Liga der Menschenrechte, Antirassistische Initiative Berlin, Initiative in Gedenken an Oury Jalloh, Kultur mit Sahne e. V. Wittenberg, Deutsch-Afrikanische Initiative Dessau, KARAWANE für die Rechte der Flüchtlinge und MigrantInnen, Komitee für Grundrechte und Demokratie, Humanistische Union, Jugendliche ohne Grenzen, Flüchtlingsrat Berlin, Flüchtlingsrat Brandenburg, Rote Hilfe Hamburg, Antirassistisch-Interkulturelles Informationszentrum Berlin e. V.

v.i.s.d. p. Togo Action Plus c/o ARI Berlin, Colbestr. 19, 10247 Berlin
http://togoactionplus.wordpress.com, togoactionplus@googlemail.com